

Natur, sie galt nichts vor dem Tribunal der roten Monarchie. Ja, wenn sich auch ein tausendmal stärkerer Wildstrom von unsren Hochgebirgen herab über das Badnerland ergießen würde, er würde die aufgetürmte Schmach der unversöhnlichen Aristokratie nicht hinwegspülen können.

Lieber Oncle! Machet Euch wegen dieser paar tausend Gulden keine unnötigen Sorgen. Ihr habt Euren Söhnen ein andres schönes Erbteil hier in Europa hinterlassen: Euren Namen als ehrlicher, für das allgemeine Wohl des Volkes arbeitender Deutscher. Deshalb gehören sie zu den wenigen vermöglichen Familien, welche frei und getrost der Zukunft entgegenschauen können. Es gereicht ihnen zur Ehre, daß ihr Name bei der Aristokratie verhaßt ist. Sie betragen sich deshalb vorsichtig, und wenn einst der Wiederausbruch der Revolution erfolgt, so wird selbst der blutigste, aller Religion und allem Eigentum Hohn sprechende Guillotinenmann beim Klang Eures Namens von Eurer Schwelle fernbleiben.

Soeben erst erfahre ich, warum Dr. Baurittel noch nicht abreisen kann: Seine Haushälterin ist wieder Kindbetterin geworden. Er wartet jetzt, bis er sie mitnehmen kann. Wenn Ihr wisst, ob des Michael Küblers Sohn von Steinen noch am Leben ist, so sollet Ihr es schreiben. Seine Leute haben schon einige Zeit bange Ahndungen wegen ihm. Meines lieben Vaters Brief von Anfang Juli werdet Ihr, soviel wir hoffen, erhalten haben. Wir haben ihn nämlich durch einen nicht ganz zuverlässigen Boten nach Basel geschickt und frankieren lassen.

Den 24. September: In Rastatt regiert die Ruhr fürchterlich.<sup>99</sup> Engelwirt Mautz kommt soeben todkrank davon nach Haus. Hier herrscht das Nervenfieber überhaupt sehr stark. In der Nacht vom 24ten auf den 25ten dieses Monats starb auch Stadtmüller Grether in Schopfheim daran. In hiesiger Gegend starben in letzter Zeit sehr viele Leute. Fast jeden Tag ist (= *gibt es*) eine oder auch zwei Leichen. Ernst Friedrich von Auggen kehrt eben wieder zurück von der Hochzeitsreise<sup>100</sup>.

[Ende S. 2 / An dieser Stelle wurde der Brief offenkundig unterbrochen, am selben Tag aber noch auf einem neuen Bogen mit erneuter Anrede und Datierung fortgesetzt:]

„Tumringen am 20ten September 1851

Mein lieber Oncle!

Schon seit sehr langer Zeit habe ich diesen Brief für Euch beruillont<sup>100</sup> und wartete immer auf die Abreise des Dr. Baurittel. Auch haben wir demselben schon wenigstens vor einem Vierteljahr 2 Paar Stiefel und 6 Hemden für Euch übergeben. Nun weiß aber niemand, wann derselbe abreist. In letzter Zeit ist er, soviel ich weiß, in Basel. Wenn wir es im voraus gewußt hätten, daß er solange zögern würde, so wäre es uns nie in den Sinn gekommen, ihm Eure Stiefel und Hemden zu übergeben. Ich selbst werde, wenn ich das nächste Mal nach Basel gehe, mit ihm zu reden suchen, und sollte es der Fall sein, daß er noch lange nicht abreist, so tue ich diesen Brief auf die Post und frankiere ihn soweit als möglich. Nun werdet Ihr vorerst begierig sein,

befestigung der Wiese. Vgl. ERNST FRIEDRICH BÜHLER, Johann Michael Scheffelt (wie Anm. 20) S. 125 ff.

<sup>99</sup> In der Bundesfestung Rastatt wurden zahlreiche Revolutionsteilnehmer und Verdächtige aus ganz Baden gefangengehalten.

<sup>100</sup> Vermutlich mißglückte Bildung eines Verbs zu „Brouillon“ = schriftlicher Entwurf, Skizze.